

L00710 Arthur Schnitzler an Hugo  
von Hofmannsthal, 22. 7. 1897

Mein lieber Hugo. Mit den Aerzten fieht's hier schlecht aus; am liebsten empfehle  
ich Ihnen Doctor Herfchmann, der wohl der gescheidteste ift, selbst einmal mit  
feiner Lunge zu thun hatte u. jetzt ganz gefund ift. – Es tut mir leid, dßs ich Poldy  
Andrian nicht in der nächften Zeit sehen kann; ich denke doch, dßs ihm manches  
5 auszureden wäre. –  
Heute fahre ich vielleicht mit Richard nach Gmunden, wo Freiwild ift; morgen  
nach Salzburg; übermorgen Früh beginnt die bereits angedeutete Radtour. Zwei  
kleine Schwäger und wahrſcheinlich Wolzogen (Lumpengefindel) find mit mir.  
Herzlichen Gruß,  
10 Ihr Arthur

FDH, Hs-30885,63.

Briefkarte, 581 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von Schnitzler – wohl im Zuge der Durchsicht 1929 – die Jah-  
reszahl ergänzt: »1898?«

Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer  
1964, S. 94.

<sup>6</sup> *Heute*] Das erlaubt die Datierung des Korrespondenzstücks, da die angesprochene  
Aufführung am Saison-Theater in Gmunden am 22. 7. 1897 stattfand. Schnitzler und  
Beer-Hofmann nahmen teil.

<sup>8</sup> *Schwäger*] Die Radtour fand nicht statt. Die Edition von Heinrich Schnitzler/Nickl gibt  
im Kommentar an, dass mit dem »kleinen Schwager« des Briefes vom 21. 7. 1897 ein  
Bruder von Marie Reinhard gemeint sei. Entsprechend könnten es sich hier um die bei-  
den Brüder Karl und Franz handeln. Zu der Radreise kam es aber nicht, da Schnitzler  
nach Wien zurückkehrte, um ein Haus für eine versteckte Geburt des gemeinsamen  
Kindes mit Marie Reinhard zu suchen.